

# **Arbeitswissenschaftliche Prozessoptimierung vor dem Hintergrund pädagogischer Interaktionsarbeit am Beispiel des Kinder- und Jugendhilfezentrums Groß Börnecke**

Sebastian PFAHL<sup>1</sup>, Sonja SCHMICKER<sup>2</sup>, Sven SCHULZE<sup>3</sup>

<sup>1</sup> *METOP Mensch-Technik-Organisation-Planung GmbH  
Sandtorstraße 23, D-39106 Magdeburg*

<sup>2</sup> *Institut für Arbeitswissenschaft, Fabrikautomatisierung und Fabrikbetrieb  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Universitätsplatz 2, D-39106 Magdeburg*

<sup>3</sup> *Kinder- und Jugendhilfezentrum Groß Börnecke GmbH  
Holzweg 9, D-39444 Sülzetal OT Hecklingen*

**Kurzfassung:** Dem vorliegenden Beitrag liegt die Frage zugrunde, welche arbeitswissenschaftlich fundierten Ansatzpunkte zur Belastungsoptimierung sich am Beispiel der digital dokumentierten pädagogischen Interaktionsarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe nachweisen lassen. Einleitend wird hierfür zu Beginn die empirische (Daten-)Grundlage sowie der Gegenstand der Forschung skizziert, auf Grundlage derer erste Ergebnisse des im Rahmen des Programmes "Zukunft der Arbeit" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projekts KiJuAssistenz präsentiert werden. Bisherige Untersuchungen verweisen darauf, dass sich pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe mit erhöhten umweltbezogenen Belastungen konfrontiert sehen. Demnach soll das zu entwickelnde digitale Assistenzsystem, neben der Verbesserung der pädagogischen Qualität, einen Beitrag zur Belastungsoptimierung unter Berücksichtigung dieser gesteigerten Anforderungen leisten.

**Schlüsselwörter:** psychische Belastung, pädagogische Interaktionsarbeit, digitales Assistenzsystem

## **1. Einführung**

Pädagogisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen wird multiprofessioneller, interorganisationaler und teamorientierter, wodurch ErzieherInnen veränderten Arbeitsanforderungen gegenüberstehen. Neben physischen Beanspruchungen sieht sich pädagogisches Personal zunehmend mit psychischen Belastungen konfrontiert - die Auseinandersetzung mit multiplen Problemlagen nimmt einen immer größeren werdenden Teil der pädagogischen Arbeiten ein. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, ErzieherInnen auf pädagogischer und arbeitsorganisatorischer Ebene zu unterstützen. Hierfür wird im Zuge des vom BMBF geförderten Verbundprojekts „Digitale Unterstützung partizipativer pädagogischer Arbeitsprozesse in Einrichtungen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen“, kurz KiJuAssistenz (FKZ 02L18B542), ein digitales Assistenzsystem entwickelt, das pädagogisches Personal auf Grundlage von künstlicher Intelligenz unterstützen soll. Dafür ist es notwendig die bestehenden, meist nur Verwaltungsprozesse abdeckenden, digitalen Lösungen vor

dem Hintergrund einer arbeitswissenschaftlichen Prozess- sowie Belastungsoptimierung zu analysieren und um neue Interaktionsformate zu ergänzen. Erziehungsprozesse werden so um ihr Potential erweitert, bisher administrativ genutzte Dokumentationseinträge zu lebensweltnahen Hilfestellungen avancieren zu lassen.

Grundlage dieses Bestrebens bildet das „Pädagogische Tagesbuch“ des Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJHZ) Groß Börnecke, in dem 2010 erstmals die Tagesdokumentation erfolgreich digital abgebildet wurde. Eine eigeninitiativ entwickelte Softwarelösung ermöglicht es den Mitarbeitenden seitdem das Tagesgeschehen kind- sowie gruppenspezifisch festzuhalten. Dafür dient dem pädagogischen Personal zum einen eine Schulnotenskala zur Bewertung unterschiedlichster Lebensbereiche und zum anderen ein Freitextfeld um Eindrücke zu erfassen, die im Anschluss KollegInnen online zur Verfügung stehen. So dokumentiert das KJHZ Groß Börnecken seit der Einführung des „Pädagogischen Tagebuchs“ über 78.000 Einträge, die im Zuge des Verbundprojekts hinsichtlich pädagogischer Interaktionsarbeit analysiert werden.

## 2. Problemstellung und Methodik

Krankenkassenstudien verzeichnen hinsichtlich pädagogischer Fachkräfte häufig überdurchschnittlich hohe Ausfallzeiten, die sich auf psychische Fehlbelastungen am Arbeitsplatz zurückführen lassen (Grobe, Steinmann, Gerr 2018; Losch, Schulze 2015). Dementsprechend wird innerhalb der Analyse des „Pädagogischen Tagebuchs“ der Frage nachgegangen, welchen Beitrag digitale Unterstützungssysteme zu einer Belastungsoptimierung beziehungsweise Gesundheitsförderung bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung des Erziehungsprozesses leisten können.

Hierzu werden die vorhandenen Tagebucheinträge des KJHZ hinsichtlich auftretender Belastungs- und Beanspruchungssituationen mit Mixed-Methods-Ansätzen der quantitativen und qualitativen Sozialforschung untersucht. Das durch die pädagogische Fachkraft zur Einschätzung der Kinder und Jugendlichen verwendete Schulnotensystem ermöglicht dabei eine gezielte Selektion der Tagesdokumentationen vor dem Hintergrund potentieller Beanspruchungssituationen. Demnach wurden 3232 der 78.022 einsehbaren Beiträge schlechter vier bewertet, wodurch rund 4,14% aller Tagebucheinträge potentiell belastende Arbeitssituationen dokumentieren, die weiterführend qualitativ untersucht werden. So schafft das an der Ground Theory (Strübing 2013) orientierte Vorgehen im nächsten Analyseschritt interpretative sowie rekonstruktive Ansätze, die detaillierte Auskünfte über bestehende Belastungssituationen innerhalb der pädagogischen Interaktionsarbeit geben und anschließend vor dem Hintergrund des transaktionalen Stressmodells nach Bamberg (Bamberg, Busch, Ducki 2003) klassifiziert werden können. Dieses Vorgehen ermöglicht stark belastende, regelmäßig auftretende Ereignisse in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Input für Supervision und multiprofessionelle Gruppengespräche aufzugreifen sowie diese als Beitrag verhaltens- und verhältnispräventiver Maßnahmen zur Gesundheitsförderung des Kinder- und Jugendhilfezentrums einzubringen.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1 Auszug quantitativer Analysen

Die Tagesdokumentation des pädagogischen Personals erstreckt sich über neun Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen, die bewertet werden (u.a. Persönlichkeit, Freizeit oder Gesundheit) und umfasst insgesamt circa 146.000 Bewertungen. Über die Hälfte entfallen auf die Rubrik ‚Persönlichkeit‘, die somit am umfangreichsten dokumentiert wird. Mit 2058 Beiträgen, die schlechter vier benotet wurden, lässt sich im pädagogischen Aufgabenbereich ‚Persönlichkeit‘ überdurchschnittlich oft eine Negativbewertung feststellen. Gleichzeitig nimmt dieser Lebensbereich rund 52% aller fünfer und sechser Bewertungen ein - gefolgt von Schul- (~8%) und Freizeitbewertungen (~20%). Demzufolge erscheint es vor dem Hintergrund einer Belastungsoptimierung sowie Analyse der pädagogischen Interaktionsarbeit zielführend, diese Dokumentationskategorie qualitativ näher zu beleuchten.

**Tabelle 1:** Auszug aus der Verteilung der Benotungen innerhalb der einzelnen Lebensbereich.

Lebensbereich	Verhaltensbewertung			
	Absolut	Davon >4	Anteil des Lebensbereichs in %	Anteil der Noten >4 an Lebensbereich in %
<b>Persönlichkeit</b>	76712	2058	~52,37	~2,68
<b>Freizeit</b>	28864	314	~19,71	~1,09
<b>Familie</b>	17456	290	~11,91	~1,66
<b>Schule</b>	11696	349	~7,99	~2,98
<b>Gesundheit</b>	8505	115	~5,81	~1,35
<b>Gesetzliches</b>	2644	79	~1,81	~2,99
<b>Finanzen</b>	249	6	~0,17	~2,41
<b>Kita</b>	193	7	~0,13	~3,63
<b>Wohnung</b>	152	13	~0,10	~8,55
	146471	3238	100	~2,21

#### 3.2 Einblick in die qualitative Untersuchungen

Hierfür arbeitet die nachgelagerte Erhebung, wie oben beschrieben, anhand des dreischrittigen Kodierparadigmas nach Anselm L. Strauss, wodurch der Text im Zuge des offenen, axialen und selektiven Kodierens erschlossen wird. Demzufolge richtet sich innerhalb dieses Analyseschritts die Aufmerksamkeit auf Bedingungen, den zwischenmenschlichen Austausch der einzelnen Akteure, die Interaktionsstrategien sowie die Konsequenzen (Anselm 1987) der innerhalb der Tagesdokumentation untersuchten Inhalte.

Neben klassischen Beanspruchungssituationen pädagogischer Fachkräfte wie beispielsweise Lärmbelastungen, mangelhafter Ergonomie, fehlendem Rückzugsraum oder ausgeprägter Emotionsarbeit, die zur Unterdrückung der eigenen Stimmung führen kann (Viernickel, Voss, Mauz, Schumann 2014), sehen sich ErzieherInnen im Kinder- und Jugendhilfebereich mit einem weitreichenderen Spektrum an Belastungen konfrontiert. So lassen sich innerhalb der negativ bewerteten Tagesdokumentationen in regelmäßigen Abständen ausgeprägte körperliche Aggressionen sowie delinquentes Verhalten verzeichnen. Die sich in der Folge des devianten Kindesverhaltens verlagernde Aufmerksamkeit bedingt zum einen eine emotionale Beanspruchung des pädagogischen Personals und belastet zum anderen hinsichtlich der weiterhin bestehenden Betreuungspflicht gegenüber dem Rest der Gruppe. Zusätzlich dazu lässt sich im Zuge der qualitativen Untersuchungen der Tagesdokumentation des KJHZ eine hohe psychische Belastung feststellen - Beschimpfungen und gezielte Provokationen sind wesentlicher Bestandteil vieler Negativreports, wodurch Resilienz einen wesentlichen Teil der latenten Arbeitsanforderungen einnimmt. Demzufolge sehen sich pädagogische Fachkräfte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit ausgeprägten umweltbezogenen Stressoren konfrontiert, die im Zuge einer Belastungsoptimierung innerhalb des weiteren Projektverlaufs Beachtung finden.

#### **4. Ausblick**

Die übergeordneten Zielstellungen des KiJuAssistenz-Projekts wirken multiperspektivisch auf unterschiedlichen Ebenen. Aus Sicht der Kinder und Jugendlichen ist eine individuell geförderte, soziale Entwicklung sicherzustellen, die durch eine Verbesserung der Unterstützungsangebote avisiert wird. Hierzu legt die vorhandenen Tagesdokumentation den Grundstein zukünftiger Untersuchungen. So eröffnet die empirische Datenbasis eine Möglichkeit pädagogische Angebote auf ihren bedarfsgerechten Einsatz hin zu erfassen, wodurch die Prozessqualität hinsichtlich der Betreuung zunimmt und umweltbezogene Stressoren optimiert werden. Die sich daraus ergebenden Veränderungen wirken ebenfalls auf das tägliche Arbeiten pädagogischer Fachkräfte im KJHZ, die weiterführend durch verhaltens- sowie verhältnispräventive Maßnahmen vor dem Hintergrund der bestehenden psychischen Belastung adressiert werden. Mittelfristig bietet die Anpassung des ‚Pädagogischen Tagebuchs‘ unternehmensseitig zusätzliche Ansatzpunkt zur Belastungsoptimierung. Durch die digitale Erweiterung des vorhandenen Wissens- sowie Kommunikationsmanagements ergeben sich so bisher wenig genutzte Möglichkeiten zur Entlastung der ErzieherInnen. Sie sich vor diesem Hintergrund ergebenden Ansätze bekräftigen weiterhin die Erhöhung der Transparenz innerhalb des pädagogischen Interaktionsprozesses, der so von internen Kommunikationskanälen bis hin zu den Kindeseltern erweitert werden kann.

#### **5. Literatur**

- Anselm SL (1987) *Qualitative analysis for social scientists*. Cambridge: Cambridge University Press, 55-81.
- Bamberg E, Busch C, Ducki A (2003) *Stress und Ressourcenmanagement: Strategien und Methoden für die neue Arbeitswelt*. Bern: Huber, 37-72.
- Grobe T, Steinmann S, Gerr J (2018) *Gesundheitsreport 2018 – Arbeitsunfähigkeit*. In: Techniker Krankenkasse (Hrsg) *Gesundheitsreport*. Hamburg: Techniker Krankenkasse
- Losch D, Schulze J (2015) *Stressfaktoren in Kindertagesstätten*. In: Dr. Curt Haefner-Verlag (Hrsg) *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie*, 66, 147-152.

- Strübing J (2013) Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung für Studierende. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 109-126.
- Ulich E (2001) Arbeitspsychologie. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag, 449-451.
- Viernickel S, Voss A, Mauz E, Schumann M (2014) Gesundheit am Arbeitsplatz Kita. Ressourcen stärken, Belastungen mindern. In: Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (Hrsg) Prävention in NRW. Düsseldorf: Düssel-Druck, 8-78.

**Danksagung:** Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Sven Schulze und dem KJHZ Gorß Börnecke für die konstruktive Zusammenarbeit.



Gesellschaft für  
Arbeitswissenschaft e.V.

## Arbeit HUMAINE gestalten

67. Kongress der  
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie (WiPs)  
Ruhr-Universität Bochum

Institut für Arbeitswissenschaft (IAW)  
Ruhr-Universität Bochum

3. - 5. März 2021

---

## GfA-Press

---

**Bericht zum 67. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 3. - 5. März 2021**

**Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie, Ruhr-Universität Bochum  
Institut für Arbeitswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.  
Dortmund: GfA-Press, 2021  
ISBN 978-3-936804-29-4

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**

**Schriftleitung: Matthias Jäger**

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

**Screen design und Umsetzung**

© 2021 fröse multimedia, Frank Fröse

[office@internetkundenservice.de](mailto:office@internetkundenservice.de) · [www.internetkundenservice.de](http://www.internetkundenservice.de)